



*Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. <sup>24</sup>Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. <sup>25</sup>Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. <sup>26</sup>Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab. <sup>27</sup>Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offenstehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. <sup>28</sup>Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! <sup>29</sup>Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. <sup>30</sup>Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? <sup>31</sup>Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! <sup>32</sup>Und sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. <sup>33</sup>Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen <sup>34</sup>und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.*

Philipp, mein Sohn mit Downs Syndrom, singt gern...Er singt nicht nur gern. Er singt auch viel und er singt auch laut. So laut, dass man manchmal seine eigene Stimme nicht mehr hören kann...und kräftig gegen Philipp ansingen muss. Und das alles sind nicht gute Voraussetzungen für ein harmonisches Duette! Ein paar Mal habe ich versucht, dem Philipp beizubringen leise zu singen. Meine Versuche waren alle hoffnungslos gescheitert. Denn Philipp singt gern. Und er singt gern laut! Eigentlich ist das auch gut so...denn vom Singen kann man in der Bibel wahrlich ein Lied singen...Immer wieder haben Menschen in der Bibel davon gesungen, was sie von Gott wussten. Und ich glaube nicht, dass sie immer leise und in perfekter Harmonie gesungen haben. Das kann man bei den alttestamentlichen Gläubigen nachspüren, die Psalmen gedichtet haben, ebenso wie auch in den Geschichten des Neuen Testaments. Jesus hat mit Sicherheit auch gern Loblieder gesungen! Ob Jesus wohl gut singen konnte? Oder auch laut gesungen hat? Heute haben wir deshalb einen Sonntag eigens für das Singen bereitgestellt. Und da wird uns eine besondere Geschichte aus der Apostelgeschichte über das Singen vor Augen gemalt.

In Philippi hatten Paulus und Silas zuerst mit einigen Frauen über das Evangelium sprechen können. Diese Frauen sind zum Glauben an Jesus gekommen und waren die ersten Christen Europas. Daraufhin hatte Paulus den Wahrsager Geist aus einem Menschen getrieben. Weil das Geschäft des Wahrsagens damit ein jähes Ende bereitet wurde, gab es richtig Ärger vom Eigentümer des Wahrsagers. Und daraufhin wurden Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen. Ausgepeitscht mit vielen Schmerzen wurden die beiden in einen Block gelegt. An der Stelle waren die beiden mit ihrem Latein am Ende. Auch die Verkündigung des Evangeliums wurde lahm gelegt. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit könnte man auch das Leben der Apostel mit einem Federstrich auskreuzen... Und genau an dieser Stelle, wo alles so hoffnungslos erscheint, beginnen diese Diener Gottes zu singen. Sie singen und preisen Gott! Und sie singen so laut, dass alle im Gefängnis den Gesang hören konnten. Ich frag mich, was die Apostel in dieser Situation so singen lässt, wenn nach allem Augenschein alles so hoffnungslos verloren zu sein scheint. Ich denke, dass wir aus dem Gesang der Apostel lernen können, wie wir Gott sowohl im Gottesdienst als auch im ganzen Leben preisen können. In manchen Gemeinden, die ich kenne, ist der Gesang nur ganz zaghaft. Das liegt daran, dass so wenig Leute in den Gottesdienst kommen. Die Situation scheint auch hier hoffnungslos zu sein. Denn man hat es nicht geschafft, die neue Generation für den Glauben und für Gott zu begeistern. Dann weiß ich auch von anderen Gemeinden, die sich nicht trauen, laut zu singen. In Iran gibt es mittlerweile ganz viele Hauskirchen. Solche Kirchen können nur unter ganz geheimen Bedingungen und in absoluter Geheimhaltung organisiert werden. Ein lauter Gesang, der bis ins nächste Nachbarhaus dringen würde, könnte tödlich für alle Betroffenen sein. Natürlich gibt es auch Gottesdienste, die ganz anders aussehen. In unserer Lukaskirche in Leipzig ertönt wieder eine Orgel mit ihren alten herrlichen Pfeifen. Und der Ton des Gesangs dringt nun in die ganze Nachbarschaft mit den Liedern von Gott und von seinen Taten... Und dann

gibt es auch noch das allerletzte Lied und den allerletzten Gesang. Ich erinnere mich an mehreren Situationen, wo Familie und Angehörige in der letzten Stunde des Lebens in Gebet und Loblied vor Gott traten und das Leben eines geliebten Menschen in Gottes Hände gaben. Ach, wie herrlich, wenn man so von Liedern und Gebeten getragen, in Gottes Hände getragen werden kann! Diese ganzen Lieder, die weltweit gesungen werden, haben alle einen einzigen Ursprung und eine Quelle. Und diese Quelle ist auch schon bei den Aposteln die gleiche gewesen. Paulus und Silas konnten in ihren Ketten und im Gefängnis über ihre eigene Situation hinausschauen. Sie konnten erkennen, dass neben der Macht des Staates und neben den Schmerzen der Peitschenhiebe, Gottes Hand über ihrem Leben und über ihrem Werk stand. Wie schon die alttestamentlichen Psalmisten gesungen haben: „Herr du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Welch einen erstaunlichen und überraschenden Blick uns Paulus und Silas da bereithalten! Mitten im Leid und Trübsal machen die beiden uns deutlich, wer wirklich das ganze Leben in der Hand hat. Die beiden tun das auch nicht nur aus Wagemut heraus. Sie tun es aus der realen und echten Erfahrung der Rettung, die sie durch Jesus Christus im eigenen Leben selbst erfahren haben. Jesus Christus ist selbst in den Tod gegangen und hat dabei immer davon gewusst, dass Gott ihn durch das ganze Leben hindurch trägt. Letztendlich ist Jesus siegreich über Tod, Teufel und Sünde auferstanden! Und genau das dürfen wir uns zu jeder Tageszeit und Stunde gegenseitig zu- singen und zu- beten. Und dabei sollte unser armseliges Singen überhaupt kein Nachteil sein. Bestimmt konnten Paulus und Silas kein perfektes Opernreifes Duette liefern. Nein, geschlagen und gemartert, wie sie waren, war ihr Gebet und Gesang teils ein Murmeln, teils ein Schreien oder Rufen. Aber begleitet war der Gesang von einem lebendigen Glauben an den Gott, der die Toten aus den Gräbern hervorrufft und uns den Sieg durch Christus schenkt. Und genau an diesen Ursprung dürfen wir immer wieder anknüpfen und uns daran erinnern lassen. Wenn es mal wieder einen Streit um moderne oder alte Musik; um persische oder deutsche Musik, oder welcherlei Musik auch immer gibt...dann sollten wir uns immer wieder an die Nase fassen und die Frage stellen: Worum geht es hier eigentlich? Gewiss doch nicht nur um unseren persönlichen Geschmack. Ganz gewiss aber um Gottes Werk, das auch heute unter uns passiert. Jesus hat mich gerettet. Er ist auch heute in meinem Leben dabei. Davon möchte ich singen!

Im Gefängnis des Paulus und Silas hat sich ihre kleine Melodie schließlich doch ausgebreitet. Zuerst mit dem lauten Krachen Gottes eigene Hand, die die Türen des Gefängnisses mit einem gewaltigen Erdbeben offen riss. Zweitens musste das ganze Geschehen dann auch noch zu lauten Freuderufen der Gefangenen geführt haben. Vielleicht hat sogar der einer oder andere dann mit Paulus und Silas mitgesungen. Aber erst recht kam es zu einem großen Sängerfest, als der Kerkermeister von Philippi gerettet wurde. Zuerst hatte der nämlich gedacht, dass alle Gefangene davongelaufen waren. Das wäre für diesen Kerkermeister das Ende seines Berufs und vielleicht seines Lebens gewesen. Als er die erstaunte Entdeckung machte, dass alle Gefangene noch vorhanden waren, bewegt ihn alles so sehr, dass er nach der endgültigen Rettung fragt.

Wie schnell es gehen kann, dass ein Mensch aus dem Alltag gerissen wird und plötzlich die klaren Umrisse des Himmels und der Ewigkeit vor sich sehen kann. Und dann auch noch die richtige Frage zu dem ganzen stellt: *Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?* Und dieser Kerkermeister hatte auch noch die richtigen Leute, die darauf Antwort geben konnten: *Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!* Und so kam es doch noch zu einer großen Party im Hause des Kerkermeisters! Paulus und Silas wurden aus der leiblichen Gefangenschaft befreit. Der Kerkermeister, der sich eben noch selbst umbringen wollte, erfährt, dass er das gar nicht braucht, denn alle Gefangenen waren noch da. Und das Letzte ist noch das Größte! Es wird ein Mensch von Sünde, Tod und Teufel frei gemacht!

Und das alles fing mit einem einfachen Gesang an! O Herr! Lass uns singen! Mit Harfen! Mit Instrumenten, in allen Sprachen. Lasst uns singen von den großen Taten Gottes! Amen.